

Sintflut und Teufelszungen

Chöre setzen Zeichen in Zeiten der Krisen: Konzert mit Collegium Vocale, ProMusicaViva und Tango.

Urs Mattenberger

Angesichts aktueller Kriege und Naturkatastrophen nimmt sich klassische Musik wie eine Komfortzone aus. Aber insbesondere Chöre verlassen diese immer wieder. Drei Konzerte zeigen: Geistliche Musik, die von den Letzten Dingen handelt, bewegt sich in Dimensionen, die apokalyptischen Bedrohungen von biblischen Ausmassen angemessen sind. Auch insofern, als solche Musik den Zeiten existenzieller Krisen das Prinzip Hoffnung entgegenhält.

Gespensisch aktuell ist angesichts der Überschwemmungen in Spanien das Programm des Collegium Vocale zu

Klassik

Franziskanern, das die Sintflut ins Zentrum rückt. Der Chor ProMusicaViva erzählt die Geschichte von Jesus nach dessen Kreuztod und Auferstehung neu. Und ein Gemeinschaftsprojekt ergänzt die bekannte Tango-Messe von Martin Palmieri mit einer Uraufführung, bei der der argentinische Komponist und Pianist persönlich mitwirkt.

Tango-Messe mit Teufelszungen, Tanz und einem Liebesgedicht

Klar, für apokalyptische Gefahren ist in dieser «Misa Tango» (1996) kein Platz. Aber der argentinische Komponist verband den Messe-Text mit einem modernen Lebensgefühl, indem er den Tango Nuevo einbezog. Mit diesem hatte Astor Piazzolla den Tango von Nostalgie befreit und zum Ausdruck des urbanen Lebens in der Grossstadt Buenos Aires gemacht. Die scharfen «Teufelszungen» des Bandoneons, wie sie sein Librettist Horacio Ferrer nannte, steuert im Konzert der Bandoneonist Mario Stefano Pietrodarchi bei.

Neu an diesem Projekt ist zum einen die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg. Esther Haarbeck, Gesangslehrerin an der Musikschule Hergiswil, führt Chorsänger aus Nidwalden, dem Tessin und aus Deutschland zusammen, darunter auch Schülerinnen und Schüler, die in Workshops vorbereitet wurden. Konzertmeister des ad hoc zusammengestellten «Orchesters Alfonsina» ist Yvo Wettstein, der ebenfalls in Hergiswil unterrichtet.

Die Uraufführung verbindet die Schweiz mit Argentinien. «El Llama-



Nach der Sintflut ein Regenbogen in der Franziskanerkirche: Collegium Vocale unter Ulrike Grosch.

Bild: Philipp Schmidli

do» ist die Vertonung eines Liebesgedichts von Alfonsina Storni, die gegenwärtig als Pionierin für Frauenrechte in Argentinien wieder entdeckt wird. Storni kam in Argentinien als Tochter von Schweizer Immigranten zur Welt, deren Schicksal mit all ihren Sehnsüchten und betrogenen Hoffnungen viele Tangotexte thematisieren.

Ihr Gedicht hält beides in der Schwebe und wurde von Palmieri so vertont, dass auch das Publikum mitsingen kann. Zwei Profi-Tanzpaare bringen die Leidenschaft und den Sehnsuchtschmerz des Tangos auch sinnlich zum Ausdruck.

Collegium Vocale: Zorn und Versöhnung mit der Sintflut

Ausdrücklich auf unsere «Zeiten existenziell bedrohlicher, menschengemachter Krisen» reagiert der Luzerner Qualitätschor Collegium Vocale zu Franziskanern. Im Zentrum steht die Kantate «Die Sintflut» von Willy Burkhard. Der Schweizer Komponist griff 1955 in seinem Chorzyklus auf den biblischen Bericht über die Sintflut zurück und gestaltet den Zorn Gottes über die Schlechtigkeit des Menschen dra-

matisch aus. Burkhard nutzt alle Mittel des A-cappella-Gesangs. Der Chorklang verdichtet sich blockhaft zum Appell, irrt tumultuös umher, strömt unisono dahin oder deklamiert die Worte mit bohrender Dringlichkeit. Aber im neuen Bund mit Noah lässt Burkhard auch Hoffnung aufkeimen, indem er den Chorklang aus der Tiefe heraus zum Regenbogen auffächert.

Eingefasst wird die «Sintflut» durch vier Motetten von Anton Bruckner, Meditationen des Italieners Ildebrando Pizzetti mitten aus dem Zweiten Weltkrieg und einem späten Chorwerk von Max Reger. Von ungeahnter Aktualität sind die Texte, mit denen der Schauspieler Rndulf Lindt die Thematik vom Zorn und seiner Überwindung aufgreift. Texte des US-amerikanischen Schriftstellers James Baldwin, die den Zorn über den Rassismus mit Versöhnung verbinden, wirken wie ein Nachtrag zu den Schlammschlachten des amerikanischen Wahlkampfes.

ProMusicaViva: Franz Pfisters «Visionen» zum Ewigen Licht

Von den Letzten Dingen handelt mehrfach das Konzert von ProMusicaViva in

Sursee. Der von Franz Pfister gegründete Chor bringt unter der Leitung von Achim Glatz das jüngste Werk des Surseer Komponisten zur Uraufführung. Pfisters «Visionen» mit Textauschnitten aus dem letzten Kapitel des Johannes-Evangeliums sind keine Passion, sondern rücken die Auferstehungsvision ins Zentrum.

Veranschaulicht wird sie auch durch die verschiedenen Farben der Orgel, Perkussion, Gesangssolisten und Sprecher (Rodrigo Carreto, Tenor, Philipp Scherer, Bass und Sprecher). Das zweite Werk des Programms führt Pfisters Vision weiter: Der Trost des Ewigen Lichts leuchtet auch in «Lux Aeterna», mit dem der Amerikaner Morten Lauridsen einen Klassiker der zeitgenössischen Chorliteratur schrieb.

Hinweis

«Tango meets Nidwalden and Ticino»: So, 10. November, 19 Uhr, Kath. Pfarrkirche, Stans; Do, 14. November, 19.30 Uhr, Aula Grossmatt, Hergiswil.

Collegium Vocale: So, 10. November, 17 Uhr, Franziskanerkirche, Luzern.

ProMusicaViva: So, 10. November, 17 Uhr, Pfarrkirche, Sursee.

Kino-Initiativen und Festivalpremiere

Wim Wenders wird geehrt

Noch bis zum 7. Dezember im Kino Bourbaki in Luzern die Retrospektive «Die weite Welt des Wim Wenders». Diese steht im Zusammenhang mit den European Film Awards, die an eben diesem Tag in Luzern vergeben werden und in deren Rahmen der deutsche Regisseur mit dem European Lifetime Achievement Award ausgezeichnet wird. Die Hommage an den 79-jährigen

Kino

Preisträger umfasst Meisterwerke wie «Himmel über Berlin» mit Bruno Ganz (12.11., 18.00 und 24.11., 11.00), «Paris, Texas» (26.11., 18.00) mit Harry Dean Stanton, Nastassja Kinski oder das jüngste, «Perfect Days» (7.12., 13.00) – einer der schönsten Filme des letzten Kinojahres (Tickets: cinu.ch/wimwenders).

Luzerner feiert Weltpremiere

Von der Höhlenmalerei bis zu den Echo Chambers: Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Geschichtenerzählens. Davon handelt «Storytelling», der neuste Film des Luzerner Nils Hedinger («Kuap», «Timber»), der an den Kurzfilmtagen Winterthur (bis 10. November) Weltpremiere feiert. Der animierte Kurzfilm läuft im Schweizer Wettbewerb I noch am Samstag, 9. (19.30, Maxx 1 mit Q&A) und Sonntag, 10. November (16.30, Kino Cameo) (www.kurzfilmtage.ch). Der mehrfach ausgezeichnete Filmmacher und Animator versteht es, Ernsthaftigkeit unterhaltsam und lustig zu verpacken.

Lasst uns Dokfilme schauen

Ciné-Doc wurde 2016 ins Leben gerufen, um den Kinodokumentarfilm zu stärken, und führt in diesem Jahr die zweite schweizweite Filminitiative «Let's Doc!» (2024.letsdoc.ch) durch: Den ganzen November hindurch wird das Dokumentarfilmschaffen in seiner Vielfalt gefeiert mit Premieren, Vorpremieren und Reprisen – auch in den Kantonen Luzern und Zug. In der Langhauus Kulturfabrik Cham wird etwa «Smoke Sauna Sisterhood» (24.11., 19:30) aus Estland gezeigt. In Luzern machen das Bourbaki und das Stattkino mit; im Sentitreff läuft «Die Anhörung» (16.11., 19.30) oder im Begegnungszentrum St. Franziskus in Kriens «The North Drift» (9.11., 15.30) im Rahmen des Krienser Nachhaltigkeitstages. Dazu gibt es Filmgespräche mit Gästen. (reg)

G-Funk aus dem Nordberliner Kiez

Luzern Als der Berliner Rapper Shacke One 2017 sein Debütalbum «Stecks Schmiere & Suff» herausbrachte, lobte das deutsche Hip-Hop-Magazin

Sounds

«Juice» die «Verbindung von tanzbaren G-Funk-Anleihen und kompromisslosen In-die-Fresse-Ansagen». Die Texte handeln vom proletenhaften Kiezleben in Nordberlin, die Beats sind von Funk und Soul beeinflusst – oldschool halt. «NordiTimes» ab der EP «Grober Unfug» mit MC Kneipenkrieger – schon ziemlich geil. Und die sechs Tracks sind brandneu! Support: Schweizer Rap-Urgestein E.K.R. (reg)

Hinweis

Freitag, 8. November, 21.00, Club, Bar 59, Luzern.

Und er singt: Viva Puccini!

Startenor Jonas Kaufmann ehrt das Werk des Italieners.

Giacomo Puccini vertonte «den grossen Schmerz in kleinen Seelen», wie er selbst sagte, gab den einfachen Leuten einen Platz auf der Bühne und eine Stimme. Tenor Jonas Kaufmann ist be-

Klassik

kannt dafür, dass ihm gerade diese Musik besonders liegt. Zum 100. Todestag des Komponisten widmet er sich dessen Werk und singt Arien aus Opern wie «La Bohème», «Tosca» und «Madama Butterfly». Ihm zur Seite steht die Sopranistin Valeria Sepe. Begleitet werden sie von der Deutschen Staatsphilharmonie unter Jochen Rieder. (dst)

Hinweis

Samstag, 9. November, 19.30, KKL Luzern.



Startenor Jonas Kaufmann singt im KKL die schönsten Puccini-Arien.

Bild: Gregor Hohenberg

Der Meistergitarrist

Der legendäre Jazzgitarrist John Scofield spielt mit Studierenden.

Mit seinem Sound und seiner Spielweise ist der 72-jährige US-Amerikaner John Scofield einer der einflussreichsten Gitarristen seiner Generation. Sicher auch deshalb, weil er immer den Drang

Sounds

hatte, sich weiterzuentwickeln. Das zeigt sich auch im Programm mit der Big Band der Hochschule Luzern. Er war Teil von Bands, die neue Entwicklungen prägten, spielte mit Gerry Mulligan und Chet Baker, bevor er Mitglied der Billy Cobham/George Duke-Band wurde. Anfang bis Mitte der 80er arbeitete er mit Miles Davis zusammen. (reg)

Hinweis

Di, 12. November, 19.30, Hochschule Luzern – Musik, Saal «Salquin», Kriens.



Lange Karriere von den Siebzigern bis heute: John Scofield scheint die Ruhe selbst.

Bild: TK/zvg